



1

1. HELIOS Klinikum Berlin-Buch
 Die Tour startet am HELIOS-Klinikum Berlin-Buch. Der 2007 fertiggestellte Neubau gilt als einer der modernsten Gesundheitseinrichtungen in Europa.



2

2. Überwachungshaus für Frauen
 Das erste Ludwig-Hoffmann-Gebäude auf unserem Spaziergang ist das Haus 210. Es war früher ein Überwachungshaus für Frauen („geschlossene Anstalt“).



3

3. Pflegehaus für Frauen
 Dieser Gebäudetyp war für körperlich schwerkranke Patienten vorgesehen. Insgesamt gibt es auf der Anlage vier solcher Bettenhäuser (zwei je Geschlecht).



4

4. Kochküche
 Auf der Mittelachse der Anstalt, eingebettet zwischen zwei Alleen, wurden auf dieser breiten Zone die Wirtschafts-, Gemeinschaftshäuser und das Verwaltungsgebäude errichtet.



5

5. Der Eiskeller
 ist ein teilweise unterirdisches Bauwerk, das früher zum Aufbewahren von Eis genutzt wurde.



6

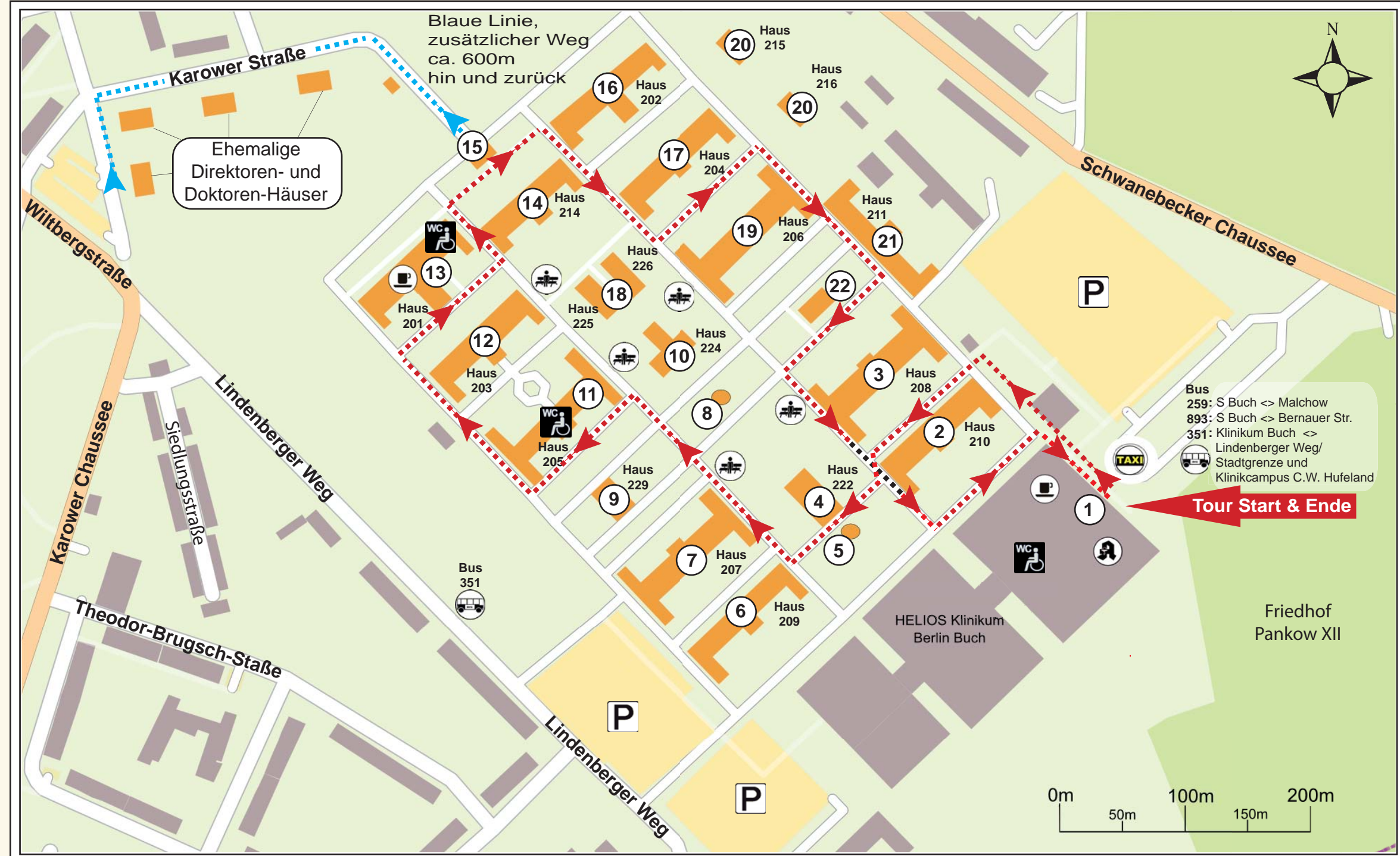
6. Überwachungshaus für Männer
 Das Haus 209 war eines der Überwachungshäuser für Männer.



7

7. Pflegehaus für Männer
 Das nächste Haus war ein Pflegehaus für Männer. Rechts auf der Mittelachse steht vor der Küche ein eher unscheinbares Wirtschaftsgebäude – der Wagenschuppen. Hier waren die Fahrzeuge abgestellt, die zur Verteilung der Mahlzeiten benutzt wurden. Die dazu nötigen Esel wurden außerhalb der Anlage untergebracht.

8. Brunnenanlage (ohne Bild)
 Die ehemalige Brunnenanlage ist die räumliche Mitte der Anstalt. Einst stand hier ein Brunnen mit einer wasserspeienden, bronzenen Jugendstilfigur, die einen Engel verkörperte. Anfang der 90er Jahre wurde sie auf dreiste Art entwendet.



14

14. Verwaltungsgebäude
 An diesem imposanten Bau kann man die Hoffmann'schen Gestaltungsmittel am besten studieren: die rote Ziegelverblendung, mit sowohl schmückenden Elementen als auch helle Sandstein. In dem Gebäude befindet sich ein großer Festsaal.



15

15. Pförtnerhaus
 und Zufahrt zur Anlage. Direkt vor dem Verwaltungsgebäude steht das Pförtnerhaus mit Tordurchfahrt und Wartehalle. Ein Abstecher entlang der Zufahrtsstraße, an der die Wohnhäuser für das Personal errichtet wurden, hat einen ganz besonderen Reiz.

Tourpunkte 16-22 auf der Rückseite



9

9. Landhaus für Männer
 Landhäuser waren Wohnhäuser für Patienten, die auf den Übergang vom Anstaltsleben in das freie Leben vorbereitet wurden.



10

10. Badehäuser
 Einige Meter weiter befindet sich rechts das Badehaus für Männer, auf der gegenüberliegenden Seite das für Frauen.



11

11. Pflegehaus für Männer
 Gegenüber dem Badehaus biegen Sie links ab, vorbei an einem weiteren Pflegehaus für Männer.



12

12. + 13. Aufnahmehaus und Offenes Haus für Männer
 Das Haus 203 war das Aufnahmehaus, Haus 201 ein Offenes Haus für Männer. Letzterer Gebäudetyp war für psychisch leichtkranke Patienten bestimmt. Der funktionale Unterschied der Gebäude kommt hier durch die verschiedenen Giebelformen zum Ausdruck.



13

16 17



16.+17. Offenes Haus und Aufnahmehaus für Frauen
Nach dem Pfortnerhaus biegen Sie rechts ab. Jetzt befinden Sie sich wieder auf der Anstaltsseite der Frauen. Das Haus 202 (15) war das Offene Haus und das Haus 204 (16) das Aufnahmehaus für Frauen.

18. Werkstätten
Rechts auf der Mittelachse befinden sich die ehemaligen Werkstätten, wo 60 Patienten arbeiteten (u.a. Schuh- und Pantoffelmacherei). Beschäftigungstherapie gehörte in der Heil- und Pflegeanstalt zum Genesungsprogramm. Patienten arbeiteten auch in der anstalts eigenen Landwirtschaft, der Seidenraupenzucht (mit ca. 40.000 Maulbeerbüschen) oder in der Küche.



19. Pflegehaus für Frauen (2)
Gegenüber den Werkstätten biegen Sie links ab. Das sanierte rechte Gebäude wurde als Pflegehaus für Frauen genutzt. Heute betreibt die Akademie für Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. hier ein Zentrum für Ausbildung, berufliche Weiterbildung und Gesundheitsberatung. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich eine Dauerausstellung über die Rolle der Anstalt bei der Massenvernichtung im 3. Reich (Euthanasie).

20. Landhaus für Frauen
Am Ende des Weges steuert man unmittelbar auf das Landhaus für Frauen zu (ein zweites befindet sich wenige Meter weiter nördlich). Im Gegensatz zu den streng gestalteten Landhäusern für Männer wirken die für Frauen gemütlicher und breiter. Heute betreibt hier Kindes-Wohl Berlin e.V. eine Jugendhilfeeinrichtung.



21. Offenes Haus für Frauen
Den räumlichen Abschluß der Querachse bildet ein weiteres Offenes Haus für Frauen. Das Gebäude wird heute als Klinik für die Kinder- und Jugendpsychiatrie genutzt.

22. Kapelle
Um die Kapelle der Anstalt zu besichtigen, biegen Sie rechts in die südliche Allee der Querachse ein. Die vier Engelsköpfe am Vorbau weisen auf die Funktion des Gebäudes hin. Fein ausgearbeitete Details, die die Zweckbestimmung betonen, sind ein Kennzeichen des Hoffmann'schen Baustils. Von hier aus schauen Sie auch auf die Südseite des Pflegehauses für Frauen (18). Die Loggiengänge wurden damals als Liegehallen für die Patienten benutzt.



Das Gelände der alten Heil- und Pflegeanstalt in Berlin-Buch

Entdecken Sie die alte Heil- und Pflegeanstalt in Berlin-Buch. Ein außergewöhnliches städtebauliches Ensemble mit 36 Einzelgebäuden. Erbaut zwischen 1900 und 1906 unter der Leitung des Architekten Ludwig Hoffmann, zeichnet sich die Anlage durch einen großen architektonischen Variationsreichtum, großzügigen Sichtachsen und herrlichen angelegte Gartenhöfe aus.

Vom Dorf zur Krankenhausstadt

Nach einer 500-jährigen Adelsgeschichte begann für Buch 1898 eine neue Zeitrechnung. Der letzte Besitzer von Buch, Georg Graf von Voß-Flotow, verkaufte das Dorf für 3,5 Mio Mark an die Stadt Berlin. Aus der kleinen preußischen Gemeinde mit ca. 400 Einwohnern wurde bis 1920 eine bedeutende Berliner Vorstadt mit rund 6000 Einwohnern.

Ausgelöst durch die rasche Industrialisierung und Bevölkerungsexplosion stand Berlin vor ungeheuren Aufgaben. Großstadtprobleme wie Armut, Wohnungsnot und Massenkrankheiten mussten durch einen radikalen Umbau der Organisations- und Versorgungsstrukturen gelöst werden. Buch spielte bei dieser Entwicklung eine wichtige Rolle. Einerseits bei der Einrichtung von Rieselfeldern zur Vollendung der Berliner Kanalisation und andererseits als Standort der Heil- und Pflegeanstalten.

Bis Ende der 1920er Jahre entstanden in Buch fünf Krankenanstalten, die sich als baulich separate Komplexe in die ländliche Struktur einfügten. Zwei Irrenanstalten, zwei Lungensanatorien und eine Heimstatt für Alte. Schöpfer dieser Anlagen war der 1896 zum Berliner Stadtrat für Hochbau ernannte Architekt Ludwig Hoffmann (1852 – 1932). In seiner Amtszeit entwarf und realisierte er mehr als 300 Gebäude in 111 Bauanlagen.

Die III. Städtische Irrenanstalt

Am 22.02.1900 fasste die Berliner Stadtverordnetenversammlung den Beschluss, 68 ha der geplanten Rieselfelder für den Bau der III. Städtischen Irrenanstalt mit 1.500 Betten zu verwenden. Bis 1906 wurden 36 Gebäude errichtet. Angeordnet in einem axialsymmetrischen System und eingebettet in ein weitläufiges, parkähnliches Areal.

Ludwig Hoffmann fand hier einen idealen Ort um humanistischen Idealismus mit seinen baukünstlerischen Ambitionen zu verbinden. Sein Anliegen beschrieb er folgendermaßen:

„Deshalb ist es die vornehmste künstlerische Aufgabe des Architekten, einen solchen Bau demgemäß zu gestalten. Nicht als drohendes Gefängnis, nicht als reich geschmückter Monumentalbau – als friedliche Stätte

menschenfreundlicher Fürsorge, als behaglicher Zufluchtsort soll die Anstalt erscheinen und allen, die sie aufsuchen, körperlich und seelisch wohl tun.“

1926 erfolgte die Umbenennung in Heil- und Pflegeanstalt Buch, die sich zur größten psychiatrischen Einrichtung Deutschlands entwickelte.

Die Zeit des Nationalsozialismus

Mit Beginn des Nationalsozialismus begann das dunkelste Kapitel der Anstaltsgeschichte. Infolge des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurde in der Heil- und Pflegeanstalt Buch zwischen 1933 und 1939 eine unbekannte Anzahl von Frauen zwangssterilisiert. Über 2800 Patienten sind in Tötungsanstalten verbracht und dort ermordet worden.

Der von den Nazis eingesetzte Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Buch, Wilhelm Bender, war Mitorganisator der im Herbst 1939 unter dem Tarnnamen „T4“ begonnenen „Euthanasie-Aktion“. „T4“ steht für Tiergartenstr. 4, den Sitz der Zentrale für die Leitung der Ermordung behinderter Menschen im gesamten Deutschen Reich.

Dieser Massenmord führte am 01.11.1940 zur Schließung der Heil- und Pflegeanstalt Buch. Verbürgt ist auch, dass eine große Anzahl von Gehirnen der „T4“-Opfer im benachbarten Kaiser-Wilhelm-Institut für Hirnforschung untersucht wurde.

1941 wurde aus der Anstalt das Hufeland-Hospital, nachdem die Patienten der gleichnamigen Einrichtung an der Wiltbergstraße in den frei gewordenen Gebäudekomplex verlegt worden sind.

Die Siedlung nach 1945

In den Häusern des Hufeland-Hospital entstanden nach dem Krieg mehrere medizinische Einrichtungen. 1963 wurden alle Klinik-Standorte in Buch zum Städtischen Klinikum Berlin-Buch zusammengefasst. Das Hufelandkrankenhaus wurde der Medizinische Bereich II.

Nach der Wende wurden die meisten Gebäude denkmalgerecht saniert.

Angrenzend errichtete HELIOS bis Mitte 2007 ein neues Klinikum der „Maximalversorgung“ mit über 1000 Betten.

Ein Teil der Häuser steht heute leer und ist ohne entsprechende Nutzung.

Impressum
Die Karte oder Teile der Karte dürfen nicht ohne vorherige Zustimmung des Herausgebers bzw. des Projektträgers vervielfältigt werden. Alle grafischen Teile dieses Falblattes sind in Eigenarbeit entstanden.
Gesamtleitung: Friedrich Kiesinger
Projektleitung Mobidat: Thorsten Stellmacher
Koordination: Holger Schumacher
Grafik und Layout: Torsten Hilken
Texte und Fotos: Frank Richter, Jeannette Jung
Anschrift: Berliner Straße 14, 13509 Berlin
Internet: http://www.mobidat.net
E-Mail: kontakt@mobidat.net
ALBATROS
Barrierefrei Leben gGmbH

LEGENDE

Bushaltestelle	WC rollstuhlgerecht
Taxistand	Wegführung
Apotheke	Zusatzstrecke
Cafeteria	Tourobjekte
Sitzgelegenheit	Gebäude
Parkplatz	Waldgebiet
Tourpunkte	Grünflächen
	Parkplatzfläche

Die Länge der Tour beträgt ca. 1,8 Kilometer

Unsere Touren erstrecken sich über ganz Berlin. Sie werden von ortskundigen Mitarbeitern und in ihrer Mobilität eingeschränkten Kollegen gemeinsam erstellt bzw. begutachtet. Der Mobidat-Informationsservice, Tel.: 030 / 74 77 71 15, wird Ihnen gerne sagen, für welche Bezirke schon Touren erstellt wurden, und wo Sie die Tourkarten kostenlos erhalten können.

***Barrierefrei:**
Bei der Erstellung unserer Touren wurde besonders darauf geachtet, dass beeinträchtigte Menschen, z.B. Rollstuhlfahrer, Geh-Seh-Hörbehinderte, Senioren oder auch Eltern mit Kinderwagen diese Strecke mühelos und ohne Hindernisse bewältigen können.

***Barrierefrei**

Pankow - Buch
Alte Heil- und Pflegeanstalt

mobidat

http://www.mobidat.net Info Telefon 030 / 74 77 71 15

Dieses Produkt ist im Rahmen des Projektes "Mobilität für alle" der Albatros Barrierefrei Leben gGmbH entstanden. Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesprogrammes "Kommunal Kombi" und dem Landes Berlin, gefördert.

1. Auflage 1000 Stück
© 2011 Mobidat